

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

141 (15.6.1881)

Badische Chronik.

4 Karlsruhe, 13. Juni. Aus der Rechtsprechung des Oberlandesgerichts. Die Anrechnung eines Vorempfanges im Testamente des Erblassers muß zum Vollzuge kommen, auch wenn der Erblasser dem betreffenden Erben nichts geschenkt hat, weil er, wenn er wissenschaftlich etwas nicht Empfangenes aufrechnete, zweifellos gewollt hat, daß der gesetzliche Erbtheil um die aufgerechnete Summe gemindert werde. Nur der Beweis, daß die letztwillige Verfügung auf Irrthum beruhe, könnte dieselbe unwirksam machen.

Das badische Recht legt der unerlaubten Selbsthilfe nicht die Wirkung bei, daß, wer sich solcher schuldig macht, vor Gericht kein Gehör gegenüber demjenigen finden solle, gegen den die Eigenmacht verübt ist. Nur R.N.C. 1293 Ziffer 1 beruht auf diesem Grundsatze des älteren Rechts.

Nachdem die im früheren Rechte zulässige Beiladung zum Streite in der R.C.P.D. keine Aufnahme gefunden hat und die Eidesaufhebung an einen Dritten, insbesondere auch an den Rechtsvorfahrer nicht mehr zulässig ist, somit aus der Verweigerung oder Leistung seines Eides ein Geständnis nicht mehr abgeleitet werden kann, tritt an Stelle der Beiladung die zeugeneidliche Einvernahme des Rechtsvorfahrers.

Wenn auch für die Eidesaufhebung auf wechselseitige Einwilligung zum Zwecke der Verhütung leichtsinniger Ehescheidungen und zur Sicherstellung des unabänderlichen Willens der Eheleute viele Formlichkeiten vorgeschrieben sind, so ist doch bezüglich der einzelnen Formlichkeiten immer noch zu prüfen, ob trotz einer Nichteinhaltung der Form die Absicht des Gesetzes erreichbar ist. So ist z. B. die Aufnahme öffentlicher Urkunden über die Zustimmung der Eltern nicht ausdrücklich als absolut notwendige Formlichkeit erklärt und auf Nichtbeachtung dieser Vorschrift nicht ausdrücklich die Nichtigkeit des ganzen Verfahrens gedroht.

Heidelberg, 11. Juni. Der Heidelberger Schloßverein gibt durch seinen Vorstand, Hrn. M a y s, Folgendes bekannt: Die Thätigkeit unseres Vereines hatte sich in den letzten Jahren fast nur auf die von Großh. Domänenverwaltung eingeräumte Mitwirkung bei der alljährlichen Feststellung des Betriebs- und Kulturbaues für den Schloßgarten, und auf einzelne Herstellungen, wie insbesondere z. B. die im Juli vorigen Jahres stattgehabte Reparatur der Ruine auf dem Heiligenberg und des Fußweges über diesen Berg, von Seiten des Ausschusses, beschränkt. Zu weiteren Leistungen fehlte es den Ausschussmitgliedern und insbesondere den unterzeichneten Vorliegenden, trotz allen guten Willens an der erforderlichen freien Zeit, und blieben auch die Bemühungen, andere Kräfte zu diesem Zwecke beizuziehen, erfolglos. Seit länger als einem halben Jahr war ferner der Unterzeichnete — nach eingetretener wesentlicher Erleichterung seiner bisherigen Geschäftslast — durch eine Arbeit in Anspruch genommen, die von sehr vielen Seiten von ihm verlangt wurde und mit der Aufgabe des Schloßvereines in enger Verbindung steht. Es war dies die Fertigung eines Katalogs der städtischen Kunst- und Alterthümerammlung auf dem Schlosse, an welche sich eine durchgehende bessere Ordnung und Aufstellung und eine vielfältige Ergänzung dieses werthvollen Besitzthums der Stadt (ohne besondere Kosten für die Gemeindefasse) angeschlossen. Nachdem nun der Druck dieses, mit zahlreichen geschichtlichen Notizen ausgestatteten Katalogs nahezu vollendet ist, war es die nächste Sorge des Unterzeichneten, unter Mitwirkung der übrigen hier anwesenden Herren Ausschussmitglieder die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, um wieder eine größere Thätigkeit des Schloßvereines herbeizuführen. Damit traf zufällig eine Aufforderung der Großh. Domänenverwaltung, welcher zu Folge der Verein über die schon seit Jahren vielfach erörterte und kürzlich von Seiten eines Privatens von Neuem angeregte Frage der Restauration der Schloßruinen seine Meinung äußern soll. Endlich hat Herr Dr. K o n e r g in Karlsruhe, der seit zwei Jahren mit Ausarbeitung eines größeren Werkes über die Baugeschichte des Heidelberger Schloßes beschäftigt ist, auf unser Ansuchen die Güte gehabt, die Abhaltung eines öffentlichen Vortrages über diesen Gegenstand zuzusagen. Demzufolge hat der Ausschuss die Veranstaltung getroffen, daß: 1) der letzt erwähnte Vortrag in den nächsten Tagen abgehalten werden und darüber noch eine besondere Veröffentlichung ergehen wird. Sodann soll in einer abzuhaltenden Generalversammlung zunächst 2) die Neuwahl des

Ausschusses vorgenommen und hierauf 3) die Frage der Restauration der Schloßruinen in obigem Sinn zur Erörterung gebracht werden. Endlich hat der Ausschuss 4) zwei Projekte zur Herstellung neuer Spazierwege vorbereitet, welche der Versammlung zur Berathung und Entschliebung vorgelegt werden sollen. Heidelberg, den 10. Juni 1881. Für den Ausschuss: M a y s.

Vor Kurzem wurde in öffentlichen Blättern darauf hingewiesen, daß die hiesige Stadt nicht so rasch zunimmt, wie sie ihrer schönen, herrlichen Lage gemäß zunehmen sollte. Als theilweise Ursache wurde dabei auf das städtische Steuersystem hingewiesen, welches durch seine direkten Steuern die Kraft der Steuerzahler sehr in Anspruch nimmt. Während Pforzheim, eine Stadt von etwa gleicher Größe, wie spielend 60,000 Mark Ausgaben jährlich aus indirekten Steuern bezieht, muß Heidelberg diesen Betrag durch drückende direkte Steuern aufbringen. Merkwürdig ist auch: wenn man in der Stadt selbst fragt, warum man denn nicht indirekte Steuern einführt, so weiß Niemand recht zu sagen, warum; unterdessen vergeht Jahr um Jahr, die günstigen Erfahrungen vieler Städte machen sich andere zu Nutzen und bei uns bleibt es darin beim Alten.

Ans Baden, 13. Juni. Zwischen Lenzkirch und Holzschlag (gegen Bonndorf) ist eine neue Straße gebaut worden, welche am 4. d. M. dem Verkehr übergeben wurde. Die Eröffnung war mit einer Festlichkeit verbunden, indem viele Vertreter von Lenzkirch und Bonndorf, der verbesserten Verbindung dieser Orte sich freuend, in Lenzkirch zu einem Banquet sich aufzufanden. Von mehreren Theilnehmern, namentlich auch von Herrn Reichstags-Abgeordneten F a l l e r wurde die dem Verkehr durch Vollendung dieses Werkes gewordene Erleichterung hervorgehoben und der Großh. Regierung wie dem Reichsrath der Dank der Bewohner der Gegend für die Bewilligung der Mittel und die tüchtige Ausführung des Unternehmens ausgesprochen.

Vom Bodensee wird der badischen Kunst- und Gewerbeausstellung eine interessante Sammlung von Kunstschätzen zugehen. Eine Kommission von Kunstverständigen besuchte die Orte Messkirch, Pfüllendorf, Heiligenberg, Salem, Ueberlingen, Meersburg, Konstanz und Reichenau und wählte die passendsten Werke aus. Bei Gemeindebehörden wie bei Privatens fand die Kommission freundliches Entgegenkommen. Eine größere Zahl von Kunstschätzen, deren gerade diese Gegend mehr erhalten hat als die mittlere und untere, durch die Bewilligungen der französischen Truppen ihrer werthvollen Alterthümer beraubten Landestheile, wurde ausgewählt und soll, bereitwillig zur Verfügung gestellt, demnächst nach Karlsruhe gesendet werden. — Die Frage, Trajektanfang Regens-Friedrichshafen-Konstanz, oder Gürtelbahn Lindau-Friedrichshafen-Ueberlingen, beschäftigt die Bewohner des Sees sehr lebhaft. Es wurden wiederholt Besprechungen von Interessenten über den Gegenstand veranlaßt. Das Ergebnis der Beratungen soll in einer nächsten erscheinenden Schrift eingehend dargestellt werden. — Die Besprechungen über Bienenzucht werden mit ungewöhnlichem Interesse verfolgt, seitdem durch die fortgesetzten Bemühungen des Bienenzucht-Vereines das Verständnis für eine rationelle Behandlung mehr und mehr geweckt worden. So fanden sich in Denklingen bei Pfüllendorf am 6. d. M. zu einer solchen Besprechung etwa 70 Männer zusammen, die einem Vortrag des Lehrers Sulger mit Interesse folgten und von einem tüchtigen Bienenzüchter, der am Schluß die Vornahme eines Kunstschwarms praktisch ausführte, sich in den Erfahrungen dieses lohnenden Betriebes unterweisen ließen. Es wäre nur zu wünschen, daß gegen die Verfälschungen des Honigs, die namentlich in der Schweiz fabrikmäßig im Großen betrieben werden, ernstlich vorgegangen werde. Der reine Naturohonig ist ein eben so angenehmes als gesundes Genußmittel, während häufig durch den künstlichen Honig in Folge schädlicher Zusätze Belästigungen und Krankheiten hervorgerufen werden.

Im Jahre 1878 waren nach der „R. V. Z.“ in Mannheim wahlberechtigt: in Klasse I. 548 Wähler mit 368,372 M. Umlagen, II. 3048 „ „ 189,638 M. „ III. 2487 „ „ 10,909 M. „ Im Jahre 1881 sind wahlberechtigt: in Klasse I. 543 Wähler mit 434,022 M. Umlagen, II. 3794 „ „ 220,822 M. „ III. 2183 „ „ 7,623 M. „

Daraus ist ersichtlich, daß sich die Wähler der ersten Klasse um 5 vermindert, dagegen ihr Umlagenbetreffnis sich um 65,450 M. vermehrt hat. Die Wähler der zweiten Klasse haben sich um 746 vermehrt, ihr Umlagenbetreffnis um 31,184 M. Die Wähler der dritten Klasse haben sich um 304 vermindert, ebenso ihr Umlagenbetreffnis um 3286 M. Nach diesem Ergebnisse sind die Wähler der zweiten Klasse am ungünstigsten gestellt. Diese zählt beinahe doppelt soviel Wähler, wie die dritte Klasse, und hat ein Umlagenbetreffnis zu entrichten, welches das der letzteren um das 16fache übersteigt, hat aber dennoch nur das gleiche Wahlrecht, wie die beiden anderen Klassen. Nach der Absicht der Städteordnung sollte die große Masse der Wähler in der dritten Klasse vereinigt sein; die hiesige Erfahrung hat gelehrt, daß dieses hier nicht der Fall ist, und daß sich die große Mehrzahl der Wähler in der zweiten Klasse vorfindet. Von welchem Einflusse dieser Umstand auf das Wahlergebnis in der zweiten Klasse sein kann, ist einleuchtend.

Die 18. Jahresversammlung der südwestdeutschen Konferenz für innere Mission wird am 21. und 22. d. M. zu Speier abgehalten. Am ersten Tage Nachmittags sollen Vorträge über Darlehensklassen-Vereine und über Frennig-Spartassen gehalten werden. Die Hauptversammlung am 22. Juni Morgens wird sich mit den Berichten des Ausschusses und der Agenten befassen, auch ein Referat über die „Gemeindebatalionie“ erhalten.

In Billingen projektirt man einen Extrazug zum Besuche der Gewerbeausstellung zu Stuttgart auf den 19. Juni; der Preis für Hin- und Rückfahrt ist 5 Mark. Die Rückfahrt kann mit jedem beliebigen Zuge innerhalb 14 Tagen gemacht werden.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Karlsruhe. Sonntag, den 19. d. M., Nachmittags 1/2 3 Uhr, in der Brauerei Nöhle in Staßfurt landw. Besprechung über Dageel-Versicherungswesen, eingeleitet durch Hrn. Kreis-Wanderlehrer S c h m i d von Durlach.

Baden. Sonntag, den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der Gastwirtschaft zum Ros in Limbach unter Mitwirkung des Hrn. Landwirtschafts-Inspektors M a r t i n in Lauderbachshaus heim landw. Besprechung über Fütterbau.

Krauthausen. Sonntag, den 19. d. M., landw. Versammlung im Gasthaus zum Hirs in Krauthausen, bei welcher Hr. Hofrath Dr. N e s l e r aus Karlsruhe Vortrag über Rebhan halten wird.

Achern. Sonntag, den 19. d. M., Nachmittags 1/2 3 Uhr, im Bärenwirthshaus zu Renchen landw. Besprechung über Pferde- zucht, eingeleitet durch Hrn. Medizinalrath P h d t i n von Karlsruhe.

Pfüllendorf. Sonntag, den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Sonnenwirthshaus zu Dattenweiler landw. Besprechung über Fahrenhaltung und Art der Beschaffung guter Zuchtfarren; eingeleitet von Hrn. Deconomierath M e r t l i n von Karlsruhe.

Literatur-Anzeigen.

Nr. 24 des Deutschen Familienblatts *) enthält: M e h a l a h. Eine Erzählung aus den Märchen (Hort.). Canis. Novelle von Emil Marriot. — Waldzauber. Gedicht von E. D. Gopp. — Emporgelommen. Eine literarische Erinnerung von Fr. von Hohenhausen. — Elfe. Gedicht von Justus Herwald. — Deutsche Arbeit auf deutschen Ausstellungen. Von Fritz Werner. — Streiflichter. Von einem Perler. — P l a u d e r e d e: Mrs. Garfield. Die neue Regentin im Weißen Hause zu Washington. Stephenson und die Eisenbahnen u. s. w. — Kunstblätter in Holzschmitt: Waldzauber. Nach dem Gemälde von E. Kröner. Elfe. Von F. Thumann. *) Diese billige und gediegene Wochenchrift erscheint bei J. S. Schorer in Berlin, W. und kostet vierteljährlich nur 1 M. 60 Pf. Die „Deutsche Romanbibliothek“ zu Ueber Land und Meer“ bringt in ihrem neuen Jahrgang wieder ganz hervorragende Originalromane der beliebtesten deutschen Schriftsteller. Soeben beginnt darin ein neuer Roman von Gregor Samarin: „Die Großfürstin“, welcher das Interesse der Leser in eben so hohem Grade in Anspruch nehmen wird, wie der letzte, „Kaiserin Elisabeth“, der sich eines wahrhaft sensationellen Erfolges zu erfreuen hatte. Daneben läuft noch fort „Der alte Hans“, ein Roman aus der Feder Johannes von Dewall's, der die bekannten Vorzüge des geschicktesten Erzählers in hellstem Lichte zeigt.

Verantwortlicher Redakteur: F. N e s l e r in Karlsruhe.

Von der württembergischen Landes-Gewerbeausstellung. III.

(Schluß.)

4. Wer unsere Ausstellung gesehen hat, wird die weite Ausdehnung des Kreises, in welchem die Erzeugnisse der württembergischen Möbelfabrikation und Zimmerdekorations-Kunst gesammelt werden, nicht unberechtigt finden. Nicht bloß ist fast jedes einzelne angefertigte Stück Möbel in seinem Aufbau und seinen Ornamenten ein Beweis dafür, mit welchem Verständnis die entwerfenden Künstler in die Schätze der italienischen und der deutschen Renaissance sich vertieft haben und mit welcher Hingabe und eminenten Kunstfertigkeit die Handwerker die Absichten der Künstler zu verwirklichen verstanden, sondern es legt auch die Zusammenstellung der einzelnen Bestandtheile zu einem Ganzen, die harmonische Zusammenstellung der Zimmereinrichtungen nach Form und Farbe die erfreulichsten Zeugnisse für die schon erreichte Reinerung und Verfeinerung des Geschmacks ab. Für die feineren Einrichtungen (Salon, Damenzimmer) ist mit Recht fast durchweg die italienische Renaissance gewählt; die Möbel sind ebenso übereinstimmend aus ameritanischem Nußbaumholz mit Ahorn- und Birnbaum-Intarsien hergestellt; die Ornamente derselben sind bei allem Reichthum nirgends provokativ, sondern zugen gen allenthalben von edlem Geschmack und machen Dank dem vornehmen Ton und der Bearbeitungs-fähigkeit der verwendeten Holzarten einen überaus feinen Eindruck; die Farben der Polsterstoffe, Tapeten, Portiören, Bodenteppiche und Plafonds sind ansprechend und lebhaft, nirgends aber schreiend oder unruhig. So präzisieren sich die Salons der Firmen Gerson-Weber, Wirtz und Söhne, Schöngen, Epple und Ege in heiterer, lichter, eleganter, edler Pracht und zeugen — ohne alle Prätension — von solidem Reichthum des Geschmacks und des Geld-

heutels. Wer will von dem Salon etwas anderes oder ein Mehreres verlangen? Von dem Salon, der als die Stätte des Verkehrs der Familie mit der Außenwelt dazu bestimmt ist, das Haus von seiner glänzendsten Seite zu zeigen, und als Stätte der Geselligkeit, heitere, sorglose Stimmung bei den Gästen zu wecken und zu erhalten. — Wie der Salon an die italienische, so fällt sich das Wohn- und Speisezimmer mit vollem Recht an die deutsche Renaissance. In diesem Zimmer suchen wir ruhige, konzentrierte, dauernde Behaglichkeit im Zusammensein mit den Eigenen und nächsten Angehörigen, und wir verlangen daher eine prunklosere, ernstere, mehr auf's solide als auf's prächtige gerichtete Ausstattung. Dem entsprechend ist das richtige Material für das Wohn- und Speisezimmer das gebeizte Eichenholz mit seiner dunklen Färbung und seiner schweren Ornamentik. Auch auf diesem Gebiet weist die Ausstellung muster-gültige Leistungen auf, wenngleich einzelne Stücke veranschaulichen, wie nahe hier die Gefahr liegt, über das Kräftige, Solide hinaus in's Massive, Plumpje zu gerathen. Originell ist eine von Wirtz und Söhne ausgestellte Speisezimmer-Einrichtung in Lärchenholz, die jedoch trotz großer Schönheit im Einzelnen in Folge der hellen (gelben) Holzfarbe einen kalten Eindruck macht. Im deutschen Renaissance-Wohnzimmer darf natürlich der Ecker nicht fehlen und wir finden ihn denn auch in mehreren ganz reizenden Exemplaren; insbesondere haben Gerson-Weber und Sühmann wahre Bijou lausigje - behaglicher, stimmungsvoller Ecker hergestellt. — Besondere Erwähnung verdienen noch die beiden fürstlich eingerichteten Zimmer von Brauer: ein auf's reichste und üppigste ausgestatteter Salon in gebeiztem (schwarzem) Birnbaumholz und ein Speisesaal in Eichenholz, dessen ungemein reiche Architektur viel bewundert wird.

diesen Einrichtungen herrscht, nur kurze Zeit auf sich wirken lassen, um zu verstehen, daß eine derartig eingerichtete Wohnung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für das Entstehen des Gefühls der Befriedigung, der Behaglichkeit, des Glücks in unsern vier Wänden hat, und man könnte sich leicht versucht fühlen, hieran allerlei Gedanken über den Zusammenhang zwischen der Bereicherung der Möbelindustrie und der Zimmerdecoration einerseits und der Hebung des sittlichen Niveaus der Menschheit andererseits zu knüpfen. Hierbei käme man freilich sofort auf die Bedingung, daß nicht bloß die Reichen, sondern womöglich Alle, mindestens aber die Angehörigen des Mittelstandes an der künstlerisch geschmackvollen Gestaltung des Daheim's Antheil haben müßten. Allerdings ist von den Zimmern, welche wir bei unsern obigen Bemerkungen im Auge hatten, kaum eines unter 12- bis 14,000 M. haben, einzelne sind noch um etliches theurer; allein es ist gerade eine der erfreulichsten Entdeckungen, welche man bei'm Besuch unserer Ausstellung machen kann, daß auch die kleinstädtischen und ländlichen Schreiner sich dazu verstehen, nach den Entwürfen von Architekten zu arbeiten und auf diese Weise wunderhübsch gearbeitete stilgerechte Zimmereinrichtungen herzustellen, nach deren auch eine Braut aus dem Mittelstand die Hand austrecken darf. Es möge ja Niemand, der die Stuttgarter Ausstellung besucht, verkümmern, den Ausstellungen der Ulmer, Nagolber, Böblinger, Zuffenhauser u. a. Schreiner einen aufmerksamen Blick zu schenken: er wird mit der freudigen Hoffnung von dannen gehen, daß die Zeit wohl absehbar ist, in welcher es den meisten Schichten der Bevölkerung möglich sein wird, ein gefälliges Heim zu erwerben, dessen künstlerische Wirkung den Sinn für das Schöne wecken und erhalten muß und daher nicht ohne Einfluß auf das Allgemeinbefinden des Volkes bleiben kann.

Man darf den echt künstlerischen Geschmack, welcher in allen

